



# Volksradfahren 39 1/2 in 2020



## Der Otterstedter See – auch Pastoreensee genannt ist max. 11 Meter tief

Nach einer Sage soll der See entstanden sein, als der Teufel, der im nahen Wald Düvelshoop (heute: Kreuzbuchen) lebte, die Kirche von Otterstedt vernichten wollte. Dazu schleuderte er einen Hünenstein gegen den Kirchturm, woraufhin die Erde erbebt und riss. Infolgedessen quoll Wasser aus dem Erdreich und verschlang das Gotteshaus mitsamt den es umgebenden Bäumen. Der Name „Pastoreensee“ soll allerdings auf einen früheren Eigentümer des Sees zurückgehen, welcher im 17. und 18. Jahrhundert lebte und Pastor von Otterstedt war.

In einer anderen Version der Geschichte wurde die Kirche während des Gottesdienstes an Heiligabend von einer Gruppe Ungläubiger überfallen und verwüstet. Als die Kirchenschänder die Kirche wieder verließen, brach ein Sturm los und die Erde erbebt, woraufhin die Kirche versank. An der Stelle, an der einst die Kirche stand, befindet sich heute der See

## Die Christophorus Kirche in Ottersberg

Bereits zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurde in Ottersberg auf dem "Kapellenkamp" - wo noch heute die Kirche steht - eine kleine Holzkapelle eingeweiht. Sie diente als Nebenkirche zur Otterstedter Mutterkirche - bis sie 1622 in den Wirren des 30jährigen Krieges durch die Truppen Tillys zerstört wurde. 45 Jahre später erhielt Ottersberg ein neues Gotteshaus: Im Jahre 1667/68 wurde ein massives Kirchenschiff errichtet; dessen freistehender Glockenturm war aus Holz.

Im Inneren der Kirche an der Wand links oberhalb des Altars erinnert eine Inschrift an eine erste Restaurierung im Jahre 1721.

In der Zeit des Siebenjährigen Krieges diente die Kirche 1757/58 als Körnermagazin und als Kriegsgefangenenlager.

Im Jahre 1806 erhielt die Ottersberger Kirche eine neue Glocke. 1842 konnte ein massiver Glockenturm eingeweiht werden, der nun mit dem Kirchenschiff baulich verbunden war.

## Der Amtshof in Ottersberg

Direkt in Ottersberg befindet sich der schlossähnliche Amtshof aus dem Jahr 1585, welcher früher eine Burg war. Hier sind auch Reste des Wall- und Burggrabens (Graft bzw. Gräfte) erhalten. Die Renaissance-Portale tragen die Jahreszahl 1619.

Umfassend restauriert beherbergt das Baudenkmal seit 1946 die Freie-Rudolf-Steiner-Schule.

## Das Spritzenhaus und Glocke in Stuckenborstel

Der hölzerne Glockenturm mit der Glocke vom Feuerschiff II wurde 1950 errichtet. Das Spritzenhaus auf dem heutigen Dorfplatz war von 1902 bis 1976 das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr von Stuckenborstel. Im Zuge des Dorferneuerungsprogrammes wurde es 2011 saniert. Es wird heute gerne von Radfahrern als Unterstand und Informationspunkt genutzt.

## Die Wassermühle und das Schloss in Stuckenborstel

Die erste Mühle an dieser Stelle wurde 1631 erbaut. Sie war bis 1790 Teil des ehemaligen Schlosses von Stuckenborstel. Dessen Herrenhaus ist bis heute erhalten geblieben und befindet sich in unmittelbarer Nähe der Mühle. Die heutige Wassermühle wurde im Jahr 1790 erbaut.

## Der Nord- und Südark der Wümme

Die Wümme ist der 118 km lange Hauptquellfluss der Lesum, die ab der Vereinigung mit der von Nordosten (rechts) herankommenden Hamme noch weitere 10 Kilometer bis zur Mündung in die Unterweser zurücklegt.

Hier trennt sich die Wümme in die ersten beiden Arme auf, den Nordarm und den Südark.

## Der Kunstwald und Waldspielplatz in Eckstever

Hier im Wald bei Eckstever findet man Naturkunst und einen Waldspielplatz

## Die Burg Hainbruch bei Reeßum

Im Hainbruch stand wahrscheinlich im 11 und 12 Jahrhundert eine Niederungsburg. Ein umlaufender Graben, ein Wall und darauf Holzpalisaden dienten damals der Abwehr ungewollter Gäste. Das haben Ausgrabungen bestätigt. Diese wurden jedoch wieder zugeschoben. Leider erinnern nur ein unleserliches Schild und ein Rastplatz an diese historische Stätte.